

Kormorane und Fischernetze



Prof. Dr. Klaus Robin,
Leiter Fachstelle
Wildtier- und Landschafts-
management WILMA,
klaus.robin@zhaw.ch



Michael Vogel,
wissenschaftlicher Assistent,
michael.vogel@zhaw.ch

Nachdem der Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis* in der Schweiz Jahrzehnte lang nur überwintert hatte, entstanden neuerdings verschiedene Brutkolonien. Konflikte mit Berufsfischern sind deshalb wieder aufgeflammt, ebenso der Ruf nach Regulierung. Bevor Eingriffe in Wildtierbestände eingeleitet werden, ist zu prüfen, ob und in welchem Umfang Schäden vorliegen und ob Präventionsmassnahmen solche Schäden begrenzen können. Im Auftrag des BAFU befasst sich WILMA mit dieser Fragestellung.

Schäden durch Kormorane entstehen durch Entnahme und Verletzung in Netzen und Reusen gefangener Fische und durch Beschädigung von Netzen. Verletzungen an Fischen können meist eindeutig dem Kormoran als Verursacher zugewiesen werden. Hingegen bestehen bei der Zuordnung mechanischer Schäden an Netzen methodische Schwierigkeiten, da die Ursachen für Löcher im Netz vielfältig sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass Schäden auftreten, ist abhängig von der Setztiefe der Fischereigeräte bzw. von der maximalen Tauchtiefe der Kormorane. Die Gefährdung nimmt grundsätzlich mit abnehmender Setztiefe zu.

Methoden

Um zu überprüfen, ob sich Kormorane durch Präventionsmassnahmen beeinflussen lassen, entwickelten und testen wir drei unterschiedliche Angebote: unsichtbare Bojen, Kormoranbojen und Vogelscheuchen.

Bei den unsichtbaren Bojen ersetzen wir gut sichtbare Teile wie Schwimmer und Leinen durch transparente Materialien. Die Kormoranbojen bestanden aus schwimmfähig gemach-

ten Kormoranbälgen, und bei den Vogelscheuchen handelte es sich um ein Serienprodukt, das wir technisch modifizierten.

In einer ausbalancierten Versuchsanordnung wurden Netze, an denen diese drei Massnahmen ergriffen worden waren, in der Natur den Kormoranen ausgesetzt mit dem Ziel, allfällige Reaktionen der Fisch fressenden Vögel zu erfassen.

Ergebnisse

Als Resultat konnten wir feststellen, dass unsichtbare Bojen Kormorane nicht beeinflussen, dass Kormoranbojen eher anziehend statt abschreckend wirken und dass beim Einsatz von Vogelscheuchen Kormorane die ausgelegten Netze tendenziell meiden. Statistisch gesicherte Gewissheit haben wir nicht erzielt.

Weiteres Vorgehen

In einem weiteren zurzeit laufenden Versuch soll geprüft werden, ob sich Kormorane durch Petarden davon abhalten lassen, die Netze der Berufsfischer aufzusuchen und sich zu bedienen.

Da Kormorane Fische auch aus Reusen entfernen, ist in einer weiteren Versuchsanordnung getestet worden, ob Kormorane Fische auch aus doppelwandigen Reusen entfernen können. Untersucht wird ausserdem, welche der im alltäglichen Netzeinsatz entstehenden Rissstellen in den Fischernetzen dem Kormoran zuzuordnen sind und welche andere Ursachen haben.



In einem der Tests untersuchten wir die Wirkung dieser Vogelscheuche auf die Kormorane am Netz.



Der Berufsfischer Samuel Progin und Michael Vogel bringen auf dem Neuenburgersee Testnetze aus.



Blick auf die Kormoranbrutkolonie am Fanel / Neuenburgersee.

Forschungsprojekt

Schäden an Fischernetzen durch Kormorane: Präventionsprojekt Neuenburgersee

Leitung:	Klaus Robin
Projektdauer:	2007 bis 2011
Partner:	BAFU Bundesamt für Umwelt; Sektion Jagd, Fischerei und Waldbiodiversität; Fachstellen Fischerei der Kantone Freiburg, Neuenburg und Waadt; Berufsfischer der Region
Projektvolumen:	CHF 200'000